

Mediengattung: Online News

Visits (VpD): 1,10 (in Mio.)¹Weblink: https://ga.de/bonn/bad-godesberg/bad-godesberg-bedenken-um-standort-von-plensa-skulptur_aid-90410945¹ von PMG gewichtet 02-2023

Kanaleinbruch in Rolandstraße in Rüngsdorf

Ob auf dem Ria-Maternus-Platz vis-à-vis des Bad Godesberger Bahnhofs die Skulptur „Laurelle“ des spanischen Künstlers Jaume Plensa künftig die Reisenden und Pendler begrüßen und verabschieden wird, ist noch nicht ganz sicher. Das geht aus einer aktuellen Mitteilungsvorlage der Stadtverwaltung hervor. [Wie berichtet, möchte die Stiftung für Kunst und Kultur, die ihren Sitz in Bad Godesberg hat und ein eingetragener Verein ist, die sieben Meter hohe Skulptur auf den Bahnhofsvorplatz aufstellen.](#)

In den vergangenen Jahren hatte die Stiftung bereits fünf Kunstprojekte im öffentlichen Raum der Bundesstadt realisiert. Darunter ist „Beethoven“ von Markus Lüpertz im Bonner Stadtgarten, [„Mean Average“ von Anthony Cragg auf dem Remigiusplatz](#), „Arc‘89“ von Bernar Venet auf dem Helmut-Schmidt-Platz, „Hommage an August Macke“ von Stephan Balkenhol im Bonner Hofgarten und [das jüngste Werk „Walking Bag“ von Erwin Wurm an der Ecke Am Hof/Am Neutor](#). Die Stiftung möchte nun erstmalig auch in Bad Godesberg ein Werk platzieren.

Mit Jaume Plensa konnte sie dabei einen bekannten Bildhauer gewinnen, dessen Werke man in Japan, Kanada, den USA und auch in Südkorea findet. Der geplante Frauenkopf ist sieben Meter hoch und besteht aus Gusseisen. Am 14. Februar hatte sich die Stiftung mit einem Schreiben an Kulturdezernentin Birgit Schneider-Bönninger gewendet und dabei das Kunstwerk vorgeschlagen. Es wird auch erklärt, dass Plensa das Werk extra für den Stadtbezirk erstellen wird. „Von der Geschichte Bad Godesbergs inspiriert, plant er eine sieben Meter hohe, weibliche Figur aus Gusseisen, die unmittelbar aus dem Boden zu wachsen scheint“, heißt es. In dem Schreiben, das der Mitteilungsvorlage angefügt ist, benennt die Stiftung auch sehr konkret den Bahnhofsvorplatz in Bad Godesberg als Aufstellungsort. Genau dies scheint aus Sicht der Stadtverwaltung ein Problem darzustellen. „Nach Ziffer 4.1 des vom Rat beschlossenen Konzeptes Kunst im

öffentlichen Raum sollte eine Aufstellung von Kunstwerken vornehmlich auf von der Stadt Bonn explizit ausgewiesenen geeigneten Plätzen im öffentlichen Raum erfolgen“, heißt es seitens des Kulturamtes. Dazu habe man in der Vergangenheit in allen Bonner Stadtbezirken und am Rheinufer „Standorte ermittelt und vorgeschlagen“, die „künftig die Installation erleichtern und eine effektive Umsetzung möglich machen sollen“. Auf der Karte seien mögliche Standorte, aber auch Taburäume angegeben.

„Bei dem vorgeschlagenen Standort handelt es sich zwar nicht um einen Taburaum. Aufgrund der nach Konzepterstellung erfolgten Neugestaltung des Platzes mit einem offengelegten Wasserbecken und skulpturalem Wasserspiel hat die Verwaltung erhebliche Bedenken gegen diesen Standort“, heißt es in der Mitteilung. Und direkt an die Stiftung gewendet: „Bei der Standortsuche und -festlegung muss neben der Beteiligung der Kunstkommission eine möglichst frühzeitige Abstimmung zu stadtgestalterischen, denkmalpflegerischen und bodendenkmalpflegerischen Belangen erfolgen. Dies ist hier nicht geschehen“.

Während die Stadtverwaltung in ihrer Mitteilungsvorlage davon schreibt, dass die Reihe von Kunstprojekten der Stiftung in diesem Jahr fortgesetzt wird, benennt die Stiftung in ihrem Schreiben keinen Zeitraum. „Die Aufstellung soll im Jahr 2023 erfolgen“, so die Verwaltung. Eine Umsetzung noch in diesem Jahr könnte allerdings schwierig werden. Wie das städtische Presseamt dem GA bereits im Februar auf Anfrage mitteilte, sei die Anfrage der Stiftung für die Sitzung der Kunstkommission damals zu spät gekommen. Diese tagte nämlich am 2. März. Die nächste Sitzung findet am 5. Juni statt. Das Thema „Jaume Plensa“ ist für diese aber noch nicht terminiert. Aktuell hat sie den Status „bereit“. Die nächste Sitzung ist dann erst im November. Die Entscheidung über die aktuelle Mitteilungsvorlage liegt aber bei der Bezirksvertretung Bad Godesberg. Diese tagt wieder am

31. Mai und nach der Sommerpause erst wieder am 9. August und dem 6. September.

Obwohl die Stadtverwaltung Bedenken bei der Standortwahl hat, befürwortet sie die „zeitlich befristete Aufstellung“ des Kunstwerks. Der Verein müsste sich wie bei den vorherigen Leihgaben bei einem entsprechendem Votum der politischen Gremien bereit erklären, in einem Vertrag mit der Stadt Bonn wesentliche Dinge zuzusichern. Die Skulptur muss von dem Verein auf- und abgebaut werden. Eine Leihdauer muss noch verhandelt werden, maximal zehn Jahre (kann aber später verlängert werden). Die Kosten für die Aufstellung inklusive planerischer Leistungen sowie die Beseitigung von Verschmutzungen und Beschädigungen muss der Verein tragen. Zudem muss die Stiftung die Verkehrssicherheit, also die Standsicherheit der Skulptur, regelmäßig überprüfen lassen und eine entsprechende Versicherung abschließen.

Den politischen Gremien schlägt die Verwaltung daher vor, das Kunstwerk zu befürworten und durch die Kunstkommission in „Abstimmung mit dem Verein mögliche Standorte“ zu ermitteln. Die dafür erforderlichen Klärungen muss der Verein übernehmen. Ob dafür nur Standorte in Bad Godesberg in Betracht gezogen werden, lässt die Verwaltung offen.

Der Einzelhandelsverband Bonn-Rhein-Sieg-Euskirchen befürwortet die Aufstellung des Werkes auf dem Bahnhofsvorplatz, wie er in einer Mitteilung deutlich macht. „Das Kunstwerk ist eine einmalige Chance, nicht nur für Bad Godesberg, sondern für die gesamte Stadt Bonn. Insbesondere im Rahmen der Umgestaltung der Bad Godesberger Innenstadt bietet die Skulptur von Jaume Plensa die Möglichkeit, den Standort Bad Godesberg deutlich aufzuwerten“, so Jannis Vassiliou, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes. Es sei „schlichtweg fatal“, eine solche „Chance auszuschlagen“.

Abbildung: Die Stadtverwaltung ist mit dem Standortwunsch der Skulptur vor dem Bahnhof nicht glücklich.
Abbildung: Die Simulation zeigt, wie das Kunstwerk
Abbildung: Jaume Plensas Skulptur auf dem Bad
Wörter: 817